

**Ricordi Giovanni**, Verleger und Musiker. \* Mailand, 15. 7. 1785; † Mailand, 15. 3. 1853. Hielt sich 1807 für einige Monate in Leipzig auf, wo er bei Breitkopf & Härtel die Kunst des Notenstechens erlernte. Nach Mailand zurückgekehrt, wurde er zunächst am Teatro Fiando, dann am Teatro Carcano Erster Violinist (Orchesterleiter) und Notenkopist. 1808 eröffnete er gem. mit dem Notenstecher und Musikalienhändler Festa ein Verlagshaus, das er bald allein weiterführte. Die ersten Veröff. waren die Smlg. „Giornale di Musica Vocale italiana“ und das Napoleon gewidmete Gitarrenstück „Le quattro stagioni“ von A. M. Nava (s. d.). 1814 wurde er zum Notenstecher der Mailänder Scala ernannt und erhielt die Berechtigung, das dortige Notenmaterial zu veröff. Ab 1824 unterhielt R. Verlagsfilialen in Florenz und London. 1825 erwarb er das Archiv der Mailänder Scala, 1837 die Fa. F. Artaria e figlio, 1840 die Fa. G. Longo d'Este. Die Werke Rossinis, Bellinis, Donizettis (s. d.) und Verdis (ab 1844) wurden ausschließlich bei ihm publ. 1842 begründete R. die erste italien. Musikztg., „La Gazzetta Musicale di Milano“. Bes. Verdienste erwarb sich R. durch seine Bemühungen um die Verbesserung der Autoren- und Verlegerrechte. Sein Sohn, Tito R. (1811–88), war ab 1825 als Mitarbeiter seines Vaters im Verlag tätig. Unter seiner Leitung (ab 1853) stieg das Haus zu einem der größten Musikverlage Europas auf. Er war mit Verdi, Schumann, F. Liszt (s. d.) und Meyerbeer befreundet. R.'s Enkel, Giulio R. (1840–1912), unter dem Ps. J. Burgmeim auch als Schriftsteller und Komponist wirkend, unterstützte zu nächst seinen Vater im Verlag, der dann unter seiner Leitung Weltgeltung erlangt. Er hinterließ ein beachtliches schriftsteller. und kompositor. Œuvre.

W. (Giulio R.): Streichquartett, 1864; Un Capriccio, 1866 (Ballett); Pierrot und Pierrette, 1884 (Divertissement); La Secchia rapita, 1910 (kom. Oper); Tapis d'Orient, 1914 (Operette); Klaviertrio; Lieder; Orchesterstücke; Phantasien und Transkriptionen für Klavier; etc. – Publ.: Artikel in La Gazzetta Musicale di Milano etc.

L. (meist Familienartikel): L'Illustrazione Italiana vom 2. 6. 1906 und 16. 6. 1912; Il Marzocco vom 16. 6. 1912 (für Giulio R.); Comandini; Enc. dello spettacolo; Enc. It.; Fêtes; Grove, 1980; Mendel-Reissmann, MGG; Riemann, 12. Aufl.; Schmidl; Wurzbach (für Giovanni R.); Internationale Musik- und Theater-Ausst. Wien 1892. ... R. Stabilimento ... G. R. & Co., 1892 (mit Faksimilebd.); A. Alfani, Battaglie e Vittorie, 1906, S. 102ff.; I copiallettere di G. Verdi, hrsg. von G. Cesari und A. Luzio, 1913, s. Reg.; Dizionario di Musica, hrsg. von A. Della Corte und G. M. Gatti, 2, 1925; G. M. Ciampelli, La Scala e la Casa Musicale R., 1928; Carteggi verdiani, hrsg. von A. Luzio, 1–3 (= R. Accad. d'Italia. Studii e documenti 4), 1935–47; Dizionario del Risorgimento nazionale, red. von M. Rosi, 4, 1937 (für Giovanni R.); E. di S. M. Valperga,

R., 1943; G. Adami, Giulio R. ..., 1945; O. Vergiani, Piccolo viaggio in un archivio, 1953; C. Sartori, Casa R. 1808–1958, 1958; ders., Dizionario degli Editori Musicali italiani, 1958, s. Reg.; Storia di Milano 14–16, 1960–62, s. Reg. Bd.; Enc. della Musica 4, (1964), 5 (1972); Grande dizionario enciclopedico UTET, 3. Aufl., 15, (1971). (Ch. Rainer)

**Ridler Johann Wilhelm**, Historiker, Erzieher und Bibliothekar. \* Leitmeritz (Litoměřice, Böhmen), 12. 4. 1772; † Wien, 23. 1. 1834. Sohn eines Beamten, der vorher als Off. gedient hatte; absolv. ab 1787 an der Univ. Prag die philosoph. Jgg., brach jedoch das darauf folgende Stud. der Rechte ab und ging 1791 als Erzieher (1795–1804 im Haus des Großhändlers Frh. v. Natorp) nach Wien, wo er seine Stud. vor allem unter Hammer-Purgstall (s. d.) fortsetzte. Über dessen Vermittlung suppl. R. einige Jahre die Lehrkanzel für Universal- und österr. Staatengeschichte an der Univ. Wien, ab 1804 Prof., ab 1806 (Dr. phil.) auch der Diplomatik und Heraldik, 1811/12 und 1823/24 Dekan, 1829/30 Rektor. 1807–09 stand R. im Hofdienst als Erzieher – u. a. des Erz. Franz Karl und des späteren K. Ferdinand I. (beide s. d.) – und als Lehrer der Weltgeschichte, u. a. der Erz. Maria Luise und Leopoldine (beide s. d.); 1809 Reg. Rat und (bis 1814) Mitgl. der Stud. Hofkomm. 1814 bis zu seinem Tode wirkte er als Vorsteher der Wr. Univ. Bibl. R. war als Univ. Lehrer weniger bedeutend (sein Schüler Grillparzer, s. d., lobte zwar sein Fachwissen, hat ihm aber in der Person des Rates Rimbold in dem Lustspiel „Die unglücklichen Liebhaber“ ein iron.-karikierendes Denkmal gesetzt), ist aber als patriot. Fachschriftsteller (vor allem auf dem Gebiet der Biographie) und als Begründer (gem. mit Veith) und Red. des „Oesterreichischen Archivs für Geschichte ...“ zu nennen. Seine eigentliche Bedeutung liegt jedoch in der Reform der Univ. Bibl., an der er als erster selbsttätiger Leiter durch Planung des 1829 fertiggestellten Erweiterungsbaues, Systemisierung und soziale Besserstellung auch der niederen Beamten, Heranbildung selbständiger Bibliothekare, Aufstellung einer Handbibl. im Lesesaal, vor allem aber durch seinen entscheidenden Anteil an der Abfassung der „Bibliotheken-Instruktion“ (1824), die ab 1825 für fast 100 Jahre für alle Bibl. des Kaiserstaates verbindlich blieb, die Grundlagen für eine neue, entwicklungskräftige Organisation schuf.

W.: Rück Erinnerung an Österr. Helden, in: Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst 1–3, 1810–13; Über die Nothwendigkeit und die Vortheile einer Akad. der Wiss. im österr. Kaiserstaat, ebenda, 2,